

Weender Visite



Zentrale Notaufnahme

Dr. Tobias Harder über hohes Patientenaufkommen, die Triage und wieso nicht jeder Notfall ein Notfall ist

Palliativmedizin im EKW

Linderung der Krankheitssymptome für eine ausreichende Lebensqualität

Chefarztwechsel

Geriatric und Innere Medizin mit neuer Leitung



Ev. Krankenhaus
Göttingen-Weende
Medizin für mich



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, in dieser Ausgabe wieder über die neuesten Entwicklungen des Weender Krankenhauses berichten zu können.

In 2024 hat es in Weende zwei geplante Chefarztwechsel gegeben. Zum 1. Januar übernahm Prof. Dr. Marija Djukic die Leitung des geriatrischen Zentrums von Prof. Dr. Roland Nau (Seite 11). Wir freuen uns sehr, mit ihr eine sowohl fachlich als auch wissenschaftlich renommierte Nachfolgerin gefunden zu haben.

Seit 1. April leitet Prof. Dr. Max Reinshagen als Chefarzt die Abteilung für Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin. Als überregional ausgewiesener Gastroenterologe und internationaler Experte für die Behandlung von chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen ist er jetzt mit seiner 19-jährigen Chefarzterfahrung aus dem Städtischen Klinikum Braunschweig an das Weender Krankenhaus gewechselt (Seite 12).

Seit vielen Jahren betreibt das Weender Krankenhaus eine eigene Palliativeinheit, die jetzt mit Spendengeldern erweitert und verschönert werden konnte. Lesen Sie auf Seite 8 über das Konzept und die Gestaltung unserer Palliativeinheit.

In den schwierigen Zeiten, in denen wir Krankenhäuser uns derzeit im Rahmen der anstehenden Reformen bei gleichzeitiger Unterfinanzierung befinden, freuen wir uns über ein gutes Miteinander in unserer Weender Familie, an dem wir Sie gerne mit einigen Eindrücken teilhaben lassen.

Denn nur zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können auch eine gute Patientenversorgung gewährleisten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe unserer Weender Visite.

Ihr

Prof. Dr. Michael Karaus
Medizinischer Geschäftsführer (EK Weende)



Standort Göttingen-Weende



Standort Göttingen/Neu-Mariahilf

“

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

Antoine de Saint-Exupéry,
(1900 - 1944)

”

Impressum: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH | An der Lutter 24 | 37075 Göttingen | Telefon: 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de | www.ekweende.de | Geschäftsführung: Frank Czczelski | Prof. Dr. Michael Karaus | **Konzeption und Realisation:** DIGITALE KREATIV AGENTUR | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 203-1325 | www.digitale-kreativ-agentur.de | **Redaktion:** Stefan Rampfel (EKW) | Peer Bergholter (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Schlussredaktion:** Stefan Rampfel | **Layout, Satz und Lithografie:** Thorsten Messing | Joline Brumm (DIGITALE KREATIV AGENTUR) | **Fotos:** Stefan Rampfel, Agentur PolyLuchs, Gö-Flug, Carina Gumpel, Jasmin Schneemann, Jörg Scheibe, IStock, Tonkitti | **Druck:** Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG | Frankfurter Straße 168 | 34121 Kassel | Telefon: 0561 60280-0 | www.ddm.de | **Auflage:** 56.000 **Redaktionsschluss:** 03. Juni 2024

f /ekweende.de | ekweende | LinkedIn Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende

Hinweis: In diesem Heft wird für Personen die männliche und weibliche Form verwendet. Anderweitige Geschlechteridentitäten sind gleichermaßen angesprochen.



6

Inhalt

Kurz notiert

Meldungen aus dem Weender Krankenhaus **4**

Zentrale Notaufnahme

Wenn jede Minute zählt **6**

Palliativstation

Komplexes Betreuungsangebot **8**

Schilddrüsenerkrankungen

Über 130 Operationen jährlich **10**

Übernahme in der Geriatrie

Neue Chefarztin ist Prof. Dr. Marija Djukic **11**

Experte der Gastroenterologie

Prof. Dr. Max Reinshagen ist neuer Chefarzt **12**

Erkennen und Behandeln

Vermeidung von Darmkrebs durch Vorsorge **13**

10



8

Lean Hospital

Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten **14**

Demenzbeauftragte

Zahl der Menschen mit Demenz wird steigen **15**

Kurz gefragt

Was ist am Miteinander im EKW besonders? **16**

Ein perfekter Tag im EKW

Torsten Volkmer aus der Poststelle berichtet **17**

Gewinnspiel

Bildausschnitt finden, Gutscheine gewinnen **18**

**Gefällt Ihnen die „Weender Visite“?
Bestellen Sie das Magazin gern bei uns:**

✉ presse@ekweende.de

☎ 0551 5034-1856

13



KURZ NOTIERT



Mitarbeiter der Dachdecker-Firma bringen die Vegetationstragschicht auf das OP-Dach auf, wo bald eine 800 Quadratmeter große wilde Blumenwiese blühen wird.

Das OP-Dach wird begrünt

Weender Visite

Viele Jahre war es ein ödes Flachdach mit Schottersteinen, doch im Frühling begannen die Arbeiten für die Begrünung des OP-Daches am Weender Krankenhaus. In Zukunft blüht also auf rund 800 Quadratmetern eine wilde Blumenwiese, während ein Stockwerk tiefer im Zentral-OP Ärztinnen und Ärzte Knochenbrüche richten, entzündete Blinddärme entfernen oder Bandscheibenvorfälle versorgen. Das Dach sieht also nicht nur schön aus, es bietet auch viele weitere Vorteile. Unter anderem reinigt es die Luft von Schadstoffen wie Feinstaub, isoliert den OP-Bereich und schützt vor Überschwemmungen, weil der Abfluss des Regenwassers, vor allem bei Starkregen, verzögert wird. Während das grüne Dach im Sommer als Hitzeschild wie eine natürliche Klimaanlage wirkt, bietet es im Winter eine verbesserte Wärmedämmung und damit eine Einsparung von Energiekosten. Weiterhin gleicht die zusätzliche Grünfläche die immer weiter steigende Versiegelung im städtischen Raum aus. Nicht zuletzt bietet das OP-Dach ab sofort auch für Insekten und Vögel einen Lebensraum. Die Pflege des „neuen“ OP-Daches übernehmen die beiden im Weender Krankenhaus angestellten Gärtner.

Zukunftstag

Ende April fand der bundesweite Zukunftstag statt, an dem sich auch das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende und der MVZ Gesundheitspark beteiligten. 22 Schülerinnen und Schüler bekamen dabei Einblicke in verschiedene Bereiche des Weender Krankenhauses. Unter anderem wurde mit dem Personal der Zentralen Notaufnahme gegipst und Ultraschallaufnahmen mit der Abteilung der Angiologie angefertigt sowie therapeutische Maßnahmen mit der Physiotherapie im Klinikalltag gezeigt.

Den Gesundheitspark besuchten neun Schülerinnen und Schüler, die in die Welt des ambulanten OPs sowie der Patientenannahme schnuppern durften und typische Tätigkeiten einer bzw. eines Medizinischen Fachangestellten kennenlernten.



Hoch konzentriert: Zwei Schülerinnen versuchten sich beim diesjährigen Zukunftstag am Gipsen.

Werden Sie Mitglied im EKW-Förderverein

Der Freundeskreis des Evangelischen Krankenhauses Göttingen-Weende wurde bereits 1950 ins Leben gerufen und hat es sich zur Aufgabe gemacht, dort zu helfen, wo keine öffentlichen Gelder für das Krankenhaus zu erwarten sind. 2013 wurde der Freundeskreis zum Förderverein. Unter der Leitung von Marie Sabine Gräfin von Hardenberg wurden die Spenden der vergangenen Jahre dafür eingesetzt, die Wartezimmer und Flure, den Außenbereich, die Bibliothek sowie die Krankenzimmer so zu verschönern, dass die Patienten sich wohlfühlen können. Für einen Spendenbetrag von nur 25 Euro jährlich können auch Sie das Weender Krankenhaus unterstützen.

Weitere Infos gibt es auf: www.ekweende.de/foerdereverein

„Pflegympics“: Spaßiger Wettbewerb zum Tag der Pflege

Alleine rund 800 Pflegekräfte sind im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende beschäftigt. Sie setzen sich tagtäglich unermüdet für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten ein. Zum internationalen „Tag der Pflege“ im Mai wurden daher im Therapiegarten der Klinik bereits zum dritten Mal die sogenannten „Pflegympics“ ausgetragen – ein knallharter sportlicher Wettkampf unter den Pflegeteams des EK Weende. 21 Gruppen mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Bereichen des Krankenhauses nahmen bei bestem Wetter daran teil, dieses Jahr in den Disziplinen Toilettenstuhl-Zielwerfen, Torwandschießen, Schubkarrenrennen und Hufeisenwerfen sowie einer Schätzfrage. Dazu gab es alkoholfreie Cocktails, gesponsert von „beckers bester“, und kleine Snacks. Die drei erfolgreichsten Gruppen haben tolle Teamevents gewonnen. Die Pflege der Patientinnen und Patienten war jederzeit sichergestellt.



Das Torwandschießen war eine der Disziplinen bei den diesjährigen Pflegympics am EKW.

Reduzierung von Alltagslärm auf der Intensivstation

Hier ein Piepen, da ein Rufen: Dass der Geräuschpegel auf Intensivstationen mitunter hoch ist, weiß nicht nur das dort beschäftigte Pflegepersonal, auch für Patientinnen und Patienten ist dies nicht angenehm. Um dem entgegenzuwirken, hat der Förderverein des Weender Krankenhauses zwei sogenannte Geräuschampeln für die Intensivstation finanziert. Mit dem Projekt „Noise Ear“ soll der Lärmpegel im Alltag der Intensivstation reduziert werden.

Durch eine visuelle Anzeige signalisiert das „Noise Ear“, wann es zu laut ist. Tagsüber leuchtet die Anzeige bei 55 Dezibel (dB), nachts liegt die Alarmlinie bei 35 dB. Und das ist nicht viel: Während

55 dB dem Geräusch eines Kühlschranks entsprechen, erzeugt ein Zimmerventilator 35 dB. Damit hat sich das Team der Weender Intensivstation sogar noch engere Grenzen gesetzt, als gesetzlich auf Intensivstationen vorgeschrieben sind.

Eine Reduktion des Geräuschpegels auf der Station kommt nicht nur den Patienten, sondern auch den Beschäftigten zugute. Durch die Lärmreduktion wird eine gesundheitsfördernde Umgebung geschaffen, denn weniger Lärm fördert die Genesung und reduziert das Stressniveau.

Die Erprobungsphase hat gezeigt, dass durch die Anzeige des Geräuschpegels der Umgebungslärm nachhaltig reduziert werden kann.



Gesundheits- und Krankenpflegerinnen Lena Hartmann (links) und Jennifer Hübner präsentieren eines der beiden neuen „Noise Ears“ auf der Intensivstation im Weender Krankenhaus.



Wenn jede Minute zählt

Akutversorgung in der Zentralen Notaufnahme

Der Begriff der Triage stammt ursprünglich aus der Militärmedizin, als bei einem Massenansturm von Verletzten das medizinische Personal mit Blick auf begrenzte Kapazitäten und Ressourcen sowie die Schwere von Verwundungen darüber entscheiden musste, wer in welcher Reihenfolge behandelt werden sollte.

„Ganz so dramatisch ist es in der Notaufnahme glücklicherweise nicht mehr“, versichert Dr. Tobias Harder, Leitender Arzt der Zentralen Notaufnahme (ZNA) am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, doch komme dort auch heute bei Eintreffen von Hilfesuchenden eine Triage zum Einsatz. Es gehe um eine Ersteinschätzung der Erkrankungsschwere, um die Patientinnen und Patienten adäquat versorgen zu können. „Wir nutzen eine systematische Ersteinschätzung, um den Schweregrad einer

Erkrankung oder Verletzung innerhalb kürzester Zeit erkennen und durch eine Kategorisierung die Einstufung der Behandlungsdringlichkeit vornehmen zu können“, erläutert Harder. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: „In der Zentralen Notaufnahme haben wir nur begrenzte Kapazitäten – sowohl räumlich als auch personell. Und da sich hier nicht nur lebensbedrohliche Fälle eintreffen, gilt es, die dringlichen Notfälle schnellstmöglich zu erkennen und entsprechend

zu priorisieren.“ Dabei setzt das Team der ZNA ein standardisiertes Tool ein: Das Manchester-Triage-System ist ein computergestütztes, fünfstufiges System, das eine zügige Kategorisierung erlaubt. Nachdem eine in der Triage geschulte medizinische Fachkraft anhand eines standardisierten Vorgehens die Dringlichkeit der Behandlung beurteilt hat, wird der Patientin oder dem Patienten ein Farbcode zugewiesen, der das Zeitfenster vorgibt, in dem der ärztliche Kontakt stattfinden muss. „Im Weender Krankenhaus decken wir viele Fachgebiete ab“, betont Harder. „Das heißt, bei Bedarf können die jeweiligen Spezialisten zu Rate gezogen und auch eine entsprechende Anschlussversorgung in unserem Krankenhaus ermöglicht werden.“

Nach der Ersteinschätzung, die in der ZNA in der Regel binnen zehn Minuten erfolgt, wird die ärztliche Diagnostik und Therapie nach Dringlichkeit eingeleitet. Dabei sind die Angaben des einliefernden Rettungsdienstes und die Auskünfte der Patienten und ihrer Angehörigen wichtig. Liegen bereits Patientenakten aus früheren Aufenthalten vor, hat das Team der ZNA digitalen Zugriff auf alle relevanten Daten. „Ist dem aber nicht so oder ist der Patient nicht auskunftsfähig, müssen wir häufig Hausärzte und andere Kliniken anrufen, um etwas über die jeweilige Krankengeschichte und eventuelle Medikationen zu erfahren“, berichtet Dr. Tobias Harder vom teils zeitintensiven Prozedere. Eine Herausforderung sei aber vor allem das Patientenaufkommen in der ZNA: „Notaufnah-



Dr. Tobias Harder

men sind häufig überfüllt. Wir haben hier allein etwa 40.000 Patientenkontakte im Jahr, bei bis zu 160 Kontakten binnen 24 Stunden.“ Dabei ist Notfall nicht gleich Notfall. „Die Hilfesuchenden befinden sich natürlich in einer persönlichen Ausnahmesituation, aber nicht alle brauchen im medizinischen Sinne immer die sofortige Versorgung durch eine Zentrale Notaufnahme“, sagt Harder, der unterstreicht: „Wir stehen selbstverständlich immer zur Verfügung, stoßen aber oft an die Grenzen unserer Kapazitäten.“ Neben den Notaufnahmen der Kliniken gebe es etwa auch den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Kassenärztlichen Vereinigungen, der deutschlandweit unter der Nummer 116 117 erreichbar ist. Für die Zukunft wünscht sich Dr. Tobias Harder daher eine zielgerichtete, patientenorientierte, aber auch ressourcenbewusste Notfallversorgung, etwa über die geplante Etablierung sog. Integrierter Notfallzentren (INZ), die eine bessere Verzahnung aller ambulanten Versorgungsstrukturen versprechen. Denn wer wünscht sich nicht – im Fall der Fälle, wenn jede Minute zählt – eine möglichst zügige und zielführende Notfallversorgung?





Das Leitungsteam der Palliativeinheit (von links):
Der Ärztliche Leiter Michael Liwocha, Bereichsleitung
Nadine Buschbeck und Stationsleitung Friederike Grieb.

Die letzte Lebensphase würdevoll gestalten

Komplexes Betreuungsangebot auf der Palliativstation

Das Ziel einer stationären Palliativversorgung ist die Stabilisierung der Krankheitssymptome der Patientinnen und Patienten, damit diese zurück in ihr vertrautes Umfeld – oder in eine andere Einrichtung, wie ein Pflegeheim oder Hospiz, entlassen werden können.

„Die meisten Palliativpatienten, die an unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen wie Tumoren oder schweren Herz- und Lungenerkrankungen leiden, wünschen sich, ihr Lebensende zu Hause und im Kreise ihrer Familie und mit ihren Angehörigen zu verbringen“, so das Team der Palliativeinheit am Weender Krankenhaus. Eine heilende

Therapie ist in der Regel nicht mehr möglich und die Lebenserwartung ist begrenzt. Diese letzte Lebenszeit ist nicht nur für Patientinnen und Patienten von besonderer Bedeutung, sondern gleichermaßen für deren Familien. In dieser Zeit spielen eine würdevolle Begleitung, eine adäquate Pflege und emotionale Unterstützung eine zentrale Rolle.

Angegliedert an die onkologische Station 5.3, setzt sich die Palliativeinheit unter der Leitung des Leitenden Oberarztes Michael Liwocha aus Ärztinnen und Ärzten, speziell geschulten Palliativ-Pflegekräften, Psychologen sowie Experten aus den Bereichen Ernährung, Physiotherapie und Klinische Seelsorge zusammen. „Die Station ist ein Zuhause auf Zeit“, sagt Liwocha. Insgesamt elf Betten in sieben Zimmern – drei Einbett- und vier Zweibettzimmer – stehen zur Verfügung. Die Räume überzeugen durch eine behagliche Atmosphäre und Einrichtung. Sie bieten neben einem eigenen Bad auch genügend Platz für die Übernachtung eines Angehörigen. In den speziellen Themenzimmern, die ausgestattet mit Fototapeten einen Ort der Ruhe und Entspannung schaffen, können sich die Patientinnen und Patienten an den Strand oder in den Wald träumen. Ein gemeinsames Wohnzimmer lädt ein zur Begegnung zwischen Patienten, Angehörigen, Freunden und Mitarbeitern – eine breite Glastür bietet direkten Zugang auf den Balkon, auch mit Rollstuhl oder Krankenbett. „Viele wichtige Maßnahmen, wie beispielsweise die Gestaltung der Themenzimmer, sind aber nur durch Spenden ermöglicht worden“, so das Team.

Die Palliativbehandlung hat das Ziel, die Beschwerden der Patientinnen und Patienten so zu lindern, dass eine ausreichende Lebensqualität erzielt wird. Hierfür setzen die geschulten Pflegekräfte verschiedene pflegerische Ansätze, wie die sogenannte Aromapflege, ein. „Auf unserer Station kommen Duftkompressen, Körperölmischungen, Aromawaschungen, Massagemischungen und Raumbeduf-



Stationsleitung Friederike Grieb am Aromawagen.

tung zum Einsatz“, sagt Pflegemanagerin Nadine Buschbeck. Das Team der Station geht gerne auf besondere Wünsche der Patientinnen und Patienten ein. „Wir erfüllen spezielle Essens- oder Getränkewünsche oder ermöglichen einen Besuch des hauseigenen Therapiegartens“, so Friederike Grieb vom Leitungsteam der Palliativstation. Von besonderer Bedeutung sind auch Schmerztherapien für die Palliativpatientinnen und -patienten, deren Krankheitsbilder häufig mit starken und langanhaltenden Schmerzen einhergehen. Hier findet im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende eine enge Zusammenarbeit zwischen der Palliativstation und der Abteilung Spezielle Schmerztherapie unter der Leitung von Dr. Kristin Kotzerke statt, um die letzte Lebensphase nicht nur würdevoll, sondern auch schmerzfrei zu gestalten und somit ein Maximum an Lebensqualität zu bieten.

Die Zimmer haben eine behagliche Atmosphäre und bieten neben einem eigenen Bad auch genügend Platz für die Übernachtung eines Angehörigen.



Über 130 Schilddrüsen-Operationen jährlich

Schilddrüsenenerkrankungen sind häufig in Südniedersachsen

MVZ Nuklearmedizin und Ev. Krankenhaus arbeiten Hand in Hand.

Fehlfunktionen oder Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüsen sind in der Region Südniedersachsen häufig und haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Körper und das Wohlbefinden. Schild- und Nebenschilddrüsenenerkrankungen können in allen Altersstufen auftreten. Im MVZ Nuklearmedizin des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende werden daher Kinder und Jugendliche genauso wie Erwachsene bis ins hohe Lebensalter behandelt. Auch bei unerfülltem Kinderwunsch oder in der Schwangerschaft kann eine weiterführende Abklärung der Schilddrüsenfunktion notwendig sein.

Für die Diagnostik von Schild- und Nebenschilddrüsenenerkrankungen stehen im MVZ Nuklearmedizin, das sich im Nikolausberger Weg 41a in Göttingen befindet, alle gängigen Methoden zur Verfügung. Die Grundpfeiler einer umfassenden Diagnostik sind die ausführliche Anamnese mit körperlicher Untersuchung, eine Ultraschall-Untersuchung der Schilddrüse und Nebenschilddrüse sowie die Bestimmung der Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsen-Hormonkonzentration im Blut. „Für weiterführende Fragestellungen hat die quantitative Szintigraphie einen sehr hohen Stellenwert, auch in der Differenzialdiagnose, also bei Erkrankungen mit nahezu identischer Symptomatik“, erklärt Dr. Gerald Kluge, Facharzt für Nuklearmedizin und Radiologie im MVZ Gesundheitspark. „Mit ihrer Hilfe lassen sich Stoffwechsellvorgänge bildlich darstellen.“ Auch unklare Knoten der Schilddrüse könnten durch eine gezielte Punktionszytologie abgeklärt werden, sagt der Mediziner.

Operationen der Schilddrüse und Nebenschilddrüse sind weiterhin fester Bestandteil der Therapie und werden mit hoher chirurgischer Expertise in der Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie im Weender Krankenhaus durchgeführt. Die Chirurgie gut- und bösartiger Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüse hat im EKW eine lange und erfolgreiche Tradition. Derzeit werden über 130 Operationen pro Jahr durchgeführt, maßgeblich durch den Chefarzt der Abteilung, Prof. Dr. Claus Langer.



Von links: Peter Mynzak und Dr. Gerald Kluge vom MVZ Nuklearmedizin und Prof. Dr. Claus Langer, Chefarzt im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Neben der langjährigen Erfahrung verfügt die Abteilung über modernste technische Hilfsmittel wie das sogenannte Neuromonitoring, das bei allen Schild- und Nebenschilddrüsen-Operationen eingesetzt wird. Diese Technik ermöglicht es, die Stimmbandnerven während des Eingriffs kontinuierlich zu überwachen. So werden Verletzungen dieser Nerven auf ein Minimum reduziert. Bei Bedarf wird eine Lupenbrille eingesetzt, und es besteht die Möglichkeit, während der Operation Schnellschnittuntersuchungen bei verdächtigem Gewebe oder intraoperative Hormonmessungen bei Erkrankungen der Nebenschilddrüsen durchzuführen.

Voraussetzung einer guten Behandlung ist die richtige und kritische Indikationsstellung vor jeder Operation, denn nicht jeder Schilddrüsenknoten muss operiert werden. In den Sprechstunden werden daher alle Untersuchungsbefunde zunächst gesichtet und gemeinsam Therapieempfehlungen ausgesprochen. Natürlich wird jeder Patient auch über mögliche alternative Therapieverfahren informiert.

**MVZ Nuklearmedizin,
Nikolausberger Weg 41a
Göttingen**



Prof. Dr. Marija Djukic übernimmt von Prof. Dr. Roland Nau

Neue Chefarztin der Geriatrie



Das Ziel der Behandlung ist es, die Selbstständigkeit der Patientinnen und Patienten wiederherzustellen.

Seit Jahresbeginn ist Prof. Dr. Marija Djukic neue Chefarztin des Geriatriischen Zentrums im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende. Sie arbeitete hier zuletzt als Leitende Oberärztin und tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Roland Nau an, der andere Aufgaben im Weender Krankenhaus übernommen hat und zum Jahresende in den Ruhestand gehen wird.

Die klinischen Schwerpunkte von Prof. Dr. Marija Djukic sind internistische Erkrankungen des höheren Lebensalters, kognitive Beeinträchtigungen im Alter – von der Alzheimer-Demenz bis zu akuten Verwirrheitszuständen (Delir), vaskuläre und neurodegenerative Erkrankungen des Zentralnervensystems, die Neuroinfektiologie und Depressionen.

Prof. Dr. Marija Djukic erhielt für ihre besonderen Leistungen mehrere Stipendien und Preise. Die Fachärztin für Neurologie war über sieben Jahre Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie sowie Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Neurologie.

Das Geriatrie Zentrum im EKW gibt es bereits seit 2001 und war damals das erste in der Region Südniedersachsen. Die Geriatrie befasst sich mit Erkrankungen des höheren Lebensalters, berücksichtigt altersbedingte Leistungsminderungen sowie Einschränkungen und bezieht die individuelle Lebenssituation mit ein. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Patientinnen und Patienten wiederherzustellen.

Das Geriatrie Zentrum des Weender Krankenhauses ist mit über 100 Betten eines der größten in Niedersachsen. Seit Jahren ist die Weender Geriatrie in der renommierten FOCUS-Liste der besten Kliniken Deutschlands vertreten.

Es werden Patienten aufgenommen, die nach einer akuten Erkrankung oder Operation nicht in der Lage sind, die Alltagsanforderungen so zu bewältigen, um in die häusliche Umgebung zurückzukehren oder deren Gesundheitszustand sich durch altersbedingte Funktionseinbußen und chronische Erkrankungen verschlechtert hat. Indikationen sind beispielsweise Schlaganfall und andere neurologische Erkrankungen (z.B. Parkinson, Demenz), Herz- und Gefäßerkrankungen sowie Lungen- und Stoffwechselerkrankungen. Aber auch bei Knochenbrüchen, operativem Gelenkersatz oder Schwindel kommt ein Krankenhausaufenthalt in der Geriatrie in Betracht.

Das interdisziplinäre Team der Geriatrie setzt sich zusammen aus einem erfahrenen Pflorgeteam, Ärztinnen und Ärzten sowie Kolleginnen und Kollegen der Physio- und Ergotherapie, Neuropsychologie, Logopädie, Diabetesassistenten, Diätassistenten und dem Sozial- und Entlassmanagement.

Prof. Dr. Marija Djukic (vorne) tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Roland Nau an.



International anerkannter Experte der Gastroenterologie, Endoskopie und Diabetologie

Neuer Chefarzt auch in der „Inneren“

Abteilung Innere Medizin mit neuem Namen: Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin

Seit 1. April 2024 ist Prof. Dr. Max Reinshagen neuer Chefarzt der Inneren Medizin am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende (EKW). Zudem hat die Abteilung einen neuen Namen bekommen und heißt nun „Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin“. Professor Reinshagen arbeitete zuvor als Chefarzt der Gastroenterologie und Diabetologie im Städtischen Klinikum Braunschweig. In Weende tritt er die Nachfolge von Prof. Dr. Michael Karas an, der im EK Weende weiterhin die Position als Medizinischer Geschäftsführer behält.

Professor Reinshagen ist international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Gastroenterologie, Endoskopie und Diabetologie. Er ist Vorsitzender der Norddeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie und 2. Vorsitzender von CED Nord (Chronisch Entzündliche Darmerkrankungen). 2006 wurde der Facharzt für Innere Medizin zum außerplanmäßigen Professor der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm ernannt und 2010 zur Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) umhabilitiert.

„Wichtig für mich ist es, in der modernen und mit neuer Technik ausgestatteten Endoskopie im Weender Krankenhaus diese mit den ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterzuentwickeln und auszubauen“, sagt Prof. Dr. Max Reinshagen. Im klinischen Bereich werde es in den nächsten Jahren darum gehen, die Viszeralonkologie in enger Zusammenarbeit mit der Allgemeinchirurgie auszubauen und zu etablieren, so der Mediziner.

Professor Reinshagen war bereits im Beirat der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft leitender gastroenterologischer Krankenhausärzte und Vorsitzender des Bundesverbandes Gastroenterologie Deutschland. Er ist u.a. Mitglied in der Deutschen Ge-



Prof. Dr. Max Reinshagen ist seit April 2024 neuer Chefarzt der Gastroenterologie und Allgemeinen Inneren Medizin im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende.

sellschaft für Innere Medizin, der American Gastroenterological Association, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für chronisch entzündliche Darmerkrankungen, der Deutschen Diabetes Gesellschaft und der European Society of Endoscopy. Professor Reinshagen ist seit mehreren Jahren in der renommierten FOCUS-Liste der besten Ärzte Deutschlands vertreten.

Die Innere Medizin im Weender Krankenhaus hat eine lange Tradition und gibt es bereits seit seiner Gründung im Jahr 1948. In dem Fachbereich diagnostizieren und behandeln rund 20 Ärztinnen und Ärzte alle Erkrankungen der inneren Organe, die oft auch in Kombination auftreten. Die Schwerpunkte liegen in der Gastroenterologie, der Onkologie und der Nephrologie.



Prof. Dr. Max Reinshagen, Chefarzt der Gastroenterologie und Allgemeinen Inneren Medizin, wirbt zusammen mit Gaby Schmidt, Abteilungsleitung der Internistischen Funktionsdiagnostik/Endoskopie, für die Darmkrebsvorsorge.

Erkennen und Behandeln

90-prozentige Vermeidung von Darmkrebs durch Vorsorgeuntersuchung

2022 eröffnete der Neubau am Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, der seither u.a. die größte internistische Funktionsdiagnostik in Südniedersachsen beheimatet.

Neben den neuen Räumlichkeiten hat die Abteilung Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin mit Prof. Dr. Max Reinshagen seit dem 1. April dieses Jahres auch einen neuen Leiter, der nicht ohne Stolz von dem „hypermodernen Gebäude mit top Ausstattung“ erzählt. Das erleichtere die Arbeit signifikant, denn das primäre Ziel seines Teams sei das Erkennen und Behandeln von Erkrankungen der inneren Organe im Allgemeinen und des Magen-Darm-Traktes im Speziellen. Die Beschwerden, mit denen sich das Team der „Inneren“ konfrontiert sieht, sind dabei äußerst vielfältig. „In unserem Fachbereich diagnostizieren und behandeln wir alle Erkrankungen der inneren Organe, die oft auch in Kombination auftreten. Diese betreffen vornehmlich die Verdauungsorgane, die Nieren, den Stoffwechsel sowie Tumorleiden. Zudem verfügt das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende über Spezialabteilungen für Kardiologie, Pneumologie und Angiologie für die Erkrankungen von Herz, Lunge und Gefäßen“, erläutert Prof. Dr. Max Reinshagen.

Nach einer präzisen Diagnostik erfolgten die Behandlungen dann ambulant oder stationär entweder konservativ, endoskopisch, operativ oder medikamentös. Die Behandlungsschwerpunkte der Abteilung umfassen auch das Tumor-Staging. „Das bedeutet, wir stellen fest, wie weit ein Tumor fortgeschritten ist“, erklärt der Leiter. Anhand der Befunde eines jeden Tumorpatienten berät eine interdisziplinäre Tumorkonferenz über die bestmögliche Therapie. Dabei ist ein Tumor keineswegs immer ein Todesurteil: „Frühformen von Krebs können endoskopisch behandelt werden, sofern sie rechtzeitig diagnostiziert werden.“ Vor diesem Hintergrund wirbt Prof. Dr. Max Reinshagen für eine regelmäßige Darmkrebs-Vorsorge: „Wenn sich jeder ab 50 Jahren regelmäßig untersuchen lassen würde, könnten etwa 90 Prozent der Darmkrebserkrankungen vermieden werden. Denn die Polypen, aus denen im Darm Karzinome entstehen, können rechtzeitig gefunden und problemlos entfernt werden“, so Reinshagen, der betont: „Endoskopie tut heute nicht mehr weh!“



Ein Teil des Teams der Station 5.2 bei einer kurzen Besprechung am Huddle-Board, darunter neben dem Pflegepersonal auch ein Arzt und eine Alltagsbegleiterin sowie die Lean-Beauftragte Sarah Scharbau, links direkt vor dem Board.

Lean Hospital

Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten

Das Thema „Lean“ etabliert sich im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende immer mehr. Inzwischen arbeiten schon zwölf Stationen nach dem neuen System.

Was ist überhaupt „Lean“? Bezogen auf Krankenhäuser hat Lean das Ziel, die Abläufe im Klinikalltag effizienter zu gestalten und so mehr Zeit für Behandlung und Pflege der Patientinnen und Patienten zu schaffen.

„In vereinzelt Bereichen wurden die Abläufe so angepasst, dass erfasste Informationen nicht doppelt eingeholt werden müssen, sondern von allen relevanten Berufsgruppen direkt abgerufen werden können“, sagt die Lean-Beauftragte Sarah Scharbau aus dem Team der Pflegedirektion. „So können wir die ohnehin zeitlich knappen Kapazitäten aufsparen und für die grundlegende Tätigkeit, die Patientenbetreuung, nutzen.“

Auf den Stationsfluren hängen große Tafeln (sog. Huddle-Boards), an denen sich die Teams berufsübergreifend zu bestimmten Zeiten versammeln, um wichtige Informationen zum weiteren Behandlungsverlauf jedes einzelnen Patienten zu besprechen. „Das A und O ist der gegenseitige Austausch und die Zusammenarbeit im Team“, erklärt Scharbau. Daher gibt es nicht nur die kurzen Treffen an den Huddle-Boards, sondern auch die regelmäßige Abstimmung an den „Flow-Boards“, die den Arbeitsfluss anzeigen. Hier können die im Tandem arbeitenden Pflegekräfte die anstehenden Aufgaben aufteilen und terminieren. Farbmarkierungen zeigen, ob Pflegekräfte Hilfe

des Teams benötigen. Vorteil: Der Arbeitsaufwand kann gleichmäßig auf alle Mitarbeitenden verteilt werden.

Im Mittelpunkt des Lean-Gedanken stehen immer die Patientinnen und Patienten. Ziel ist es, sie rund um die Uhr in die Prozesse miteinzubeziehen und die Abläufe so transparent wie möglich zu gestalten. Um dies zu erreichen, gibt es an den Bettenplätzen „Patienten-Boards“, auf denen auch die Patienten selbst die für sie relevanten Informationen einsehen können, wie z.B. die aktuell betreuende Pflegekraft und die ärztliche Fachperson. Die Patienten-Boards werden in die Visiten einbezogen und entsprechend aktualisiert.

Mit Hilfe des „Lean Managements“ bekommen die Mitarbeitenden des Weender Krankenhauses Instrumente an die Hand, um als multiprofessionelles Team an einem Strang ziehen zu können und alle Prozesse an den Bedürfnissen der Patienten zu orientieren. Ineffektive Arbeitsschritte werden unter die Lupe genommen, überflüssige Tätigkeiten fallen weg.

Kurzum: Im Weender Krankenhaus sind die Patienten umgeben von einem engvernetzten Team aus Ärzten, Pflegekräften und Kollegen anderer Berufsgruppen wie Physiotherapeuten, um gemeinsam die bestmögliche Versorgung sicherzustellen.

Interview

Zahl der Menschen mit Demenz wird deutlich steigen

Die Demenzbeauftragten im EK Weende

In Deutschland leben 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenz. In den nächsten Jahren wird deren Zahl deutlich steigen, wodurch Krankenhäuser vor der Herausforderung stehen, sich auf diese Patientinnen und Patienten einzustellen. Seit Juli 2023 sind Krankenhäuser in Niedersachsen verpflichtet, Demenzbeauftragte zu berufen. Diese Rolle übernehmen im Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende Carina Ley und ihre Stellvertreterin Jennifer Stietenroth.

Weender Visite (WV): Für viele ist ein Krankenhausaufenthalt eine belastende Situation. Vor welchen Herausforderungen stehen Patientinnen und Patienten mit einer Demenz bei einem Krankenhausaufenthalt?

Carina: Für Menschen mit einer Demenz stellt der Krankenhausaufenthalt, neben der oftmals akuten Erkrankung und den damit verbundenen Einschränkungen, zusätzliche Herausforderungen dar. Die unbekannte Umgebung und die unbekannteren Abläufe sowie häufig wechselnde Kontakte können Ängste, Unsicherheiten und Misstrauen auslösen, was wiederum zu forderndem Verhalten führen kann.

WV: Welche Aufgaben übernimmt ihr als Demenzbeauftragte?

Carina: Wir stehen sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, als auch den Betroffenen selbst und deren Angehörigen mit Information und Unterstützung zur Verfügung. Dazu gibt es eine wöchentliche Sprechstunde. Angehörige, die unsicher sind, wie sie zu einem gelungenen Krankenhausaufenthalt beitragen können oder weiterführende Informationen benötigen, können sich gerne an uns wenden.

Jennifer: Zusätzlich bieten wir krankenhauserinterne Schulungen an. Dabei wird z.B. thematisiert, wie die Kommunikation oder Schmerzerkennung bei demenziell Betroffenen gut gelingen kann. In unserer Berufsfachschule Pflege geben wir Unterricht, um die Auszubildenden zu sensibilisieren. Zudem gibt es seit einiger Zeit die Arbeitsgruppe Demenz.



WV: Welche Rolle spielen die Angehörigen während des Krankenhausaufenthalts?

Carina: Angehörige sind vertraute Personen für die Betroffenen und bieten Sicherheit und Orientierung. Auch beim Erkennen von Schmerzen können Hinweise von Angehörigen hilfreich sein. Mitgebrachte vertraute Gegenstände, wie das Foto vom Nachttisch zu Hause, können den Patientinnen und Patienten helfen.

WV: Wie können Angehörige beitragen?

Jennifer: Weil es oft schwierig herauszufinden ist, welche Ansprache von erkrankten Patientinnen und Patienten bevorzugt wird oder welche Speisen und Getränke gerne getrunken und gegessen werden, haben wir einen Informationsbogen für Angehörige entwickelt. Darin kann man auch Informationen aus der Biographie eintragen, wie der früher ausgeübte Beruf etc. Das alles hilft im pflegerischen Alltag bei der Versorgung und Einordnung von Verhaltensweisen.

WV: Wie kommt man an diesen Informationsbogen?

Jennifer: Der Informationsbogen kann entweder vor dem Aufenthalt von der Homepage heruntergeladen und ausgefüllt mitgebracht werden oder wird während des Aufenthalts durch die Station ausgehändigt.

KURZ GEFRAGT

Was macht das Miteinander im Weender Krankenhaus für Dich so besonders?

Ich arbeite seit fast 14 Jahren im Weender Krankenhaus. Es ist im Vergleich zur Universitätsmedizin ein kleineres Haus, aber genau das gefällt mir: Hier ist einfach eine familiäre Atmosphäre. Das Haus hat mir den Strahlenschutzkurs ermöglicht. Daher arbeite ich sowohl in der Funktionsdiagnostik, als auch im OP. Diese Abwechslung macht mir großen Spaß. Wichtig ist mir dabei vor allem das tolle Miteinander unter den Kolleginnen und Kollegen und mit den Vorgesetzten. Was das „Weender“ noch ausmacht, ist die moderne Ausstattung und das tolle Ambiente, z.B. auf der Komfortstation.



Daniela Palella,
53 Jahre, Medizinische Fachangestellte
in der Urologischen Funktionsdiagnostik

Seit dem 01.11.2023 bin ich Teil des EKW. Schon beim Onboarding hat man die angenehme Atmosphäre und den guten Umgang miteinander gespürt, was anscheinend auch nach außen seine Wirkung zeigt. Ein Freund von mir ließ sich letztes Jahr bei uns im Haus behandeln und bestätigte, dass unser familiäres Klima auch als Patient spürbar sei. Bei uns vereint sich medizinische Exzellenz mit einem im gesamten Krankenhaus gelebten „Wir-Gefühl“, flachen Hierarchien und einem offenen Umgang.

Sören Weber, 42 Jahre,
Fachleitung Einkauf

Ich arbeite bereits seit 1996 hier im Hause, erst als Assistenzarzt der Inneren Abteilung und seit Gründung der Geriatrie im Jahre 2001 dort zunächst als Facharzt Innere Medizin und in Weiterbildung klinische Geriatrie, und seit 2005 als leitender Oberarzt der Abteilung. Ich schätze gerade an diesem Krankenhaus und natürlich besonders in meiner Abteilung das kollegiale, zufrieden machende Miteinander, das Team-Working, von dem wir als Mitarbeiter und dadurch auch unsere Patienten enorm profitieren.



Dr. Hans-Georg Strüber,
60 Jahre
Leitender Oberarzt Geriatrie

Ich bin seit 1. Oktober 1977 im Weender Krankenhaus. Es war gar nicht geplant, dass ich 47 Jahre hierbleibe, aber es hat mich tatsächlich bis zu meinem Ruhestand hier gehalten, vor allem, weil ich mich mit den Kolleginnen und Kollegen sehr wohl gefühlt habe. Nach der Ausbildung war ich zunächst Krankenschwester, später Stationsleitung. Seit 2001 bin ich Ernährungsschwester und seit 2004 zusätzlich Diabetesassistentin. Der „Weender Geist“ ist etwas Besonderes. Ich habe viele Freunde in anderen Krankenhäusern, und wenn ich höre, wie der Umgang dort ist, bin ich froh, hier im „Weender“ zu sein. Nach meinem Ruhestand Ende April arbeite ich noch geringfügig weiter im EKW.



Bettina Heise,
65 Jahre
Diabetesassistentin
und Ernährungsschwester

Kolumne

Ein perfekter Tag im EKW ...

Ich arbeite seit 1997 für das Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende, seit 2011 in der Poststelle der Abteilung Logistik, Einkauf und Versorgung. Das Sortieren und Verteilen der internen und externen Post gehört zu den Tätigkeiten von meinen Kollegen und mir.

Jeden Arbeitstag bin ich auf meinen Touren zu Fuß mit dem Postwagen durch das Weender Krankenhaus unterwegs und komme dabei auf den verschiedenen Runden auf über 10.000 Schritte pro Tag, was mehreren Kilometern entspricht. Eine optische Besonderheit ist für mich der Eingangsbereich der Komfortstation im neuen Haus 3, wo man sich wie an der Rezeption eines Hotels fühlt.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt unserer Arbeit ist die Warenlogistik. Während ich im Hause die Post verteile und abhole, haben meine Kollegen in der Logistik schon einiges geleistet. Die Warenlogistik beinhaltet die Warenannahme, die Kontrolle und das Verbuchen der Waren in die Räumlichkeiten des Medizinischen Lagers. Pro Tag bewegen wir hier Dutzende Pakete und viele Paletten.

Ein perfekter Tag im EKW zeichnet sich für mich durch das tolle Miteinander aller Beschäftigten im EKW aus, das hausintern durch den Begriff „Weender Geist“ geprägt ist. Schön sind auch die Momente, wenn ich beim Post austreten in der geriatrischen Abteilung vorbeikomme und hier gerade musiziert wird. Da ich ein sehr hilfsbereiter Mensch bin, freue ich mich zudem immer, wenn ich Patientinnen und Patienten sowie Besuchern Unterstützung bei der Orientierung im Krankenhaus geben kann.

Torsten Volkmer
Mitarbeiter Poststelle



Medizinvorträge für Interessierte.

Der Eintritt ist frei.

Keine Voranmeldung nötig.

23. Juli 2024, 18 Uhr

» Hüft- und Kniegelenk-Ersatz – wann ist er nötig? «

Axel Funke, Dr. Sebastian Lässig (Hauptoperateure im Endoprothetikzentrum Göttingen/Neu-Mariahilf des EKW)

24. September 2024, 18 Uhr

» Probleme mit der Prostata – was kann man(n) tun? «

Prof. Dr. Lutz Trojan (Chefarzt Urologie und Kinderurologie)

19. November 2024, 18 Uhr

» Rückenschmerzen: Moderne Behandlungsmethoden an der Wirbelsäule «

Dr. Sebastian Hoppe (Zentrumsleiter Wirbelsäulenchirurgie)

VERANSTALTUNGSORT:

Krankenhaus Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen

Seminarraum im Untergeschoss | (ca. 80 Sitzplätze)

Tel. 0551 5034-0 | kontakt@ekweende.de

www.ekweende.de



Ev. Krankenhaus
Göttingen-Weende
Medizin für mich

Bitte beachten Sie
aktuelle Hinweise auf
www.ekweende.de/aktuelles



MVZ
Gesundheitspark
Medizin für mich

Der MVZ Gesundheitspark ist Teil des Ev. Krankenhauses Göttingen-Weende, hat neun Standorte in Südniedersachsen und bietet eine integrierte medizinische Versorgung aus einer Hand – mit einer Vielzahl von medizinischen und therapeutischen Leistungen.

Das Ziel des MVZ Gesundheitspark ist eine wohnortnahe, ambulante Behandlung an unseren MVZ Standorten und die Vermeidung von Doppeluntersuchungen. Eine stationäre Versorgung erfolgt, wo medizinisch notwendig, in Kooperation mit dem

Weender Krankenhaus, dem Krankenhaus Neu-Mariahilf und weiteren Kooperationspartnern.

Die Expertinnen und Experten an den MVZ Standorten kümmern sich um Ihre ambulante Behandlung und bei Bedarf zusammen mit dem ärztlichen und dem nicht-ärztlichen Personal des Krankenhauses für eine stationäre Nachsorge sowie wohnortnahe Anschlussbehandlung mit einem abgestimmten Behandlungskonzept.

In der folgenden Übersicht finden Sie die Fachbereiche an den jeweiligen Standorten.

MVZ Weende An der Lutter 24, Haus 4

Allgemeinchirurgie
D-Arzt der Berufsgenossenschaft
Gastroenterologie
Kardiologie
Orthopädie
Palliativmedizin
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Plastische Chirurgie
Pneumologie
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Hand
Wirbelsäule

Osteologie DVO
Wirbelsäule

MVZ Am Bahnhof Beethovenstr. 25, Hann. Münden

Orthopädie
Osteologie
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Unfallchirurgie

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Fuß
Hand
Osteologie DVO
Wirbelsäule

Spezialsprechstunden
Endoprothetik
Fuß

MVZ Lengler Fichtenweg 16

Allgemeinmedizin
D-Arzt der Berufsgenossenschaft
Orthopädie
Physikalisch-Rehabilitative Medizin
Pneumologie
Unfallchirurgie

MVZ Neu-Mariahilf Waldweg 9, Göttingen

Angiologie
Gynäkologie

MVZ Nuklearmedizin Nikolausberger Weg 41a, Göttingen

Nuklearmedizin

Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.mvzgesundheitspark.de



Gewinnspiel

Zu welcher Seite
in der aktuellen
Ausgabe gehört dieser
Bildausschnitt?

Finden Sie die richtige Seite
und gewinnen Sie **einen Gutschein**
für das Kartoffelhaus in Göttingen
(Goethe-Allee) im Wert von 50 Euro.



Mitmachen und gewinnen.

Zu welchem Beitrag aus der aktuellen Ausgabe gehört der Bildausschnitt? Bitte notieren Sie die Seitenzahl.

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

E-Mail

Telefon (optional)

Mit Einsendung des Gewinncoupons akzeptieren Sie unsere Datenschutzerklärung, die Sie auf dieser Seite finden.
Datenschutzhinweis: Mit der Einsendung Ihrer Daten erklären Sie Ihr Einverständnis mit der Datenverarbeitung. Die für die Verarbeitung Ihrer Daten verantwortliche Stelle ist: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende gGmbH - An der Lutter 24 - 37075 Göttingen, nachfolgend Krankenhaus genannt. Das Krankenhaus unterliegt dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD). Für Beschwerden gemäß § 46 DSGVO-EKD wenden Sie sich an den Beauftragten für den Datenschutz der EKD - Lange Reihe - 30419 Hannover. Ihr Ansprechpartner zu Datenschutzfragen in unserem Hause ist der Betriebsbeauftragte für den Datenschutz an der oben genannten Adresse. Diese Einverständniserklärung gilt ab dem Zeitpunkt der Einsendung Ihrer Daten. Sie können sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft durch eine schriftliche oder elektronische Nachricht an die oben genannte verantwortliche Stelle ganz oder in einzelnen Punkten widerrufen. Sie haben weiterhin gemäß § 19 DSGVO-EKD das Recht auf Auskunft sowie gemäß §§ 20-22 DSGVO-EKD das Recht, die Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten schriftlich bei der verantwortlichen Stelle zu beantragen. Gesetzlich vorgegebene Fristen zur Aufbewahrung Ihrer Daten haben Vorrang.

Teilnahmebedingungen: Senden Sie den ausgefüllten Gewinnspielcoupon an: Evangelisches Krankenhaus Göttingen-Weende, Unternehmenskommunikation, An der Lutter 24, 37075 Göttingen. Es werden nur ausreichend frankierte Einsendungen berücksichtigt. Alternativ mailen Sie uns die Lösungszahl mit Ihrem Namen sowie Ihrer Adresse an gewinnspiel@ekweende.de. Einsendeschluss ist der 27. September 2024. Der Gewinner/die Gewinnerin wird benachrichtigt. Mitarbeitende des EKW und seiner Tochtergesellschaften dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende

Medizin für mich



Standort Weende

An der Lutter 24 | 37075 Göttingen
0551 5034-0

Zentrale Notaufnahme (ZNA)

0551 5034-1255

Abteilungen:

Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Minimalinvasive Chirurgie

Chefarzt: Prof. Dr. Claus Langer
0551 5034-1101

Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Chefarzt: Prof. Dr. Christoph Engelke
0551 5034-1273

Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin

Chefarzt: Prof. Dr. Max Reinshagen
0551 5034-1244

Geriatrisches Zentrum

Chefärztin: Prof. Dr. Marija Djukic
0551 5034-1560

Kardiologie und Internistische Intensivmedizin

Chefarzt: Dr. S. Schmidt-Schweda
0551 5034-1402

Klinische Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin

Chefarzt: Prof. Dr. Peter Neumann
0551 5034-1261

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie

Chefarzt: Dr. Tobias R. Mett
0551 5034-1302

Pneumologie, Beatmungs- medizin/Schlaflabor

Chefarzt: Dr. Wolfgang Körber
0551 5034-2451

Spezielle Schmerztherapie

Chefärztin: Dr. Kristin Kotzerke
0551 5034-1477

Unfallchirurgie/Orthopädie

Chefarzt: Dr. Ralf Müller-Issberner
0551 5034-1251

Urologie und Kinderurologie

Chefarzt: Prof. Dr. Lutz Trojan
0551 5034-1364

Standort Neu-Mariahilf

Waldweg 9 | 37073 Göttingen
0551 5034-3000

Abteilungen:

Angiologie und Diabetologie

Leitender Arzt: Thomas Poser
0551 5034-3498

Geburtshilfe und Gynäkologie

Chefarzt: Dr. Georg Fleckenstein
0551 5034-3234

Orthopädie/ Endoprothetikzentrum

Göttingen/Neu-Mariahilf
0551 5034-3000

**Blieben Sie über das Evangeli-
sche Krankenhaus Göttingen-
Weende auf dem Laufenden:**

www.ekweende.de
kontakt@ekweende.de

